

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 54 (1947)

Heft: 5

Artikel: Schottischer Tweed

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-677182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ u. Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstr. 35, Tel. 91 08 80
Annoncen-Regie: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telephon 32 68 00

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—.
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 20 Cts., Ausland 22 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Schottischer Tweed — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seiden-, Kunstseiden-, Zellwoll-, Mischgeweben und Bändern — Schweizerische Ausrüstpreise — Vereinigung schweizerischer Unternehmen in Süddeutschland — Ausfuhr nach Belgien — Ausfuhr nach Frankreich — Ausfuhr nach Großbritannien — Frankreich, Britischer Wollkredit — Wirtschaftsabkommen mit Griechenland — Argentinien, Einfuhr- und Devisenvorschriften — Deutschland, Produktion von Wollartikeln für den britischen Markt — Italien, Webstühle für Großbritannien — Irland, Textilindustriepäne — Tschechoslowakei, Die Lage der Textilindustrie — Japan, Zunehmende Auslandsnachfrage nach japanischen Baumwollgeweben — Ausbau der russischen Baumwollproduktion — Weltknappheit an Baumwolle? — Welterzeugung von Kunstfasern — Propaganda für Naturseide — Vom Baumwollmarkt in Ägypten — Das Akkordlohnsystem in der Konusscheererei — Aus der Färbereipraxis — Rückblick auf die Schweizer Mustermesse — Textilfachschule Zürich, Spende für den Stipendienfonds — Schule für Textilchemie am Technikum Winterthur — Höhere Textilfachschule St. Gallen — Personelles — Patentberichte — Firmen-Nachrichten — Vereins-Nachrichten V. e. S. Z. und A. d. S. — Studienreise nach Holland — Monatszusammenkunft — Kurs über Jacquard-Weberei — Vorstandssitzung vom 31. März 1947 — Stellenvermittlungsdienst

Schottischer Tweed

rp. Schottlands Tweed-Industrie schaut heute mit Zuversicht einer Periode des Aufschwungs entgegen, und ihre Produktion wird diejenige vor dem zweiten Weltkrieg bei weitem überflügeln. Derzeit bestehen wohl noch Schwierigkeiten, wie dies bei der größeren englischen Industrie im Moment überhaupt eine normale Erscheinung ist. Der Mangel an geeigneten Arbeitskräften macht sich überall fühlbar. Aus diesem Grunde haben sich viele Fabrikanten der Tweed-Stoffe veranlaßt gesehen, ihre Maschinen abzutransportieren und in Gegenden Schottlands aufzustellen, wo bisher die Industrie nicht gearbeitet hatte, wo aber Männer und Frauen für die Arbeit vorhanden sind. — Aber auch selbst Maschinen für die Wollenverarbeitung sind in England und Schottland kaum erhältlich, wobei auf die Qualität der Maschinen ganz besonderer Wert gelegt wird.

Der Export wird langsam aufgebaut, Hand in Hand mit der Nachfrage der einheimischen Käuferschaft. Das Gleichgewicht zwischen Export und Eigenbedarf wird noch verbessert werden, doch werden die Landesinteressen in den Vordergrund gerückt.

*

„Tweed“ als Stoffbezeichnung hat einen zufälligen Ursprung und hat mit der gleichnamigen Stadt keine Beziehung. Die Bezeichnung ergab sich infolge eines Irrtums. — Im Jahre 1840 wurde ein Posten Stoff als „tweel“ oder „twill“, wie das Gewebe damals hieß, einem Londoner Händler fakturiert. Dieser las „tweed“ statt „tweel“. Dem schottischen Fabrikanten seinerseits gefiel der Name „Tweed“ und er behielt ihn bei.

Tweed ist ein Stoff von mittlerem Gewicht, im Gewebe nicht sehr weich, von einer Art gebrochener oder diffe-

renzierter Farbe, besser für den allgemeinen Gebrauch als für Feierlichkeiten passend.

Das Rohmaterial für Tweed ist beinahe jede Wolle von Schafen, die in Schottland leben.

Nach der Schur muß die Wolle sorgfältig sortiert werden, wobei das Sortieren für die späteren Arbeitsgänge bereits weitgehend qualitätsbestimmend ist, von der feinsten am Halse bis zu den gröbsten Teilen am Schweif. Hiernach wird die Wolle in einem Fasse gefärbt, dessen Inhalt entweder direkt durch Feuer, oder aber mit Dampfdurchlauferhitzern auf eine bestimmte Temperatur gebracht wird. Die Wolle muß in der Farbflüssigkeit ständig gewendet werden, damit die Farbe die Wolle gleichmäßig durchsetzen kann. Das Färbeverfahren beansprucht etwa 90 Minuten.

In früheren Jahren waren die Farben alle einheimische natürliche Produkte, die von Baumrinden, Beeren, Seegrass, Baumflechten usw. hergestellt wurden. Eine synthetische Farbe kam erstmals 1856 zur Anwendung, und so war der Grundstein für die moderne Farbtonung des Tweeds gegeben. Heute gibt es einige hundert Farbnancen, die dazu beitragen, den Tweed lebhaft zu bemustern und ihm dadurch noch mehr Freunde zu werben.

Nach dem Färben wird die Wolle getrocknet, hierauf der Länge nach gelegt und versponnen. Bis vor 175 Jahren war das Spinnen ein rein manuelles Verfahren. Dann kam das Spinnrad, welches durch die Spinnmaschine ersetzt wurde.

Bevor die Wolle in die Spinnerei kommt, muß sie gekrempelt werden, um ein gleichmäßiges Gewicht zu erreichen. Dieses Verfahren besteht darin, daß die geölte Wolle zwischen genau eingestellten Walzen, die mit unzähligen scharfen Drahtzähnen versehen sind, durchge-

lassen wird. Diese Drahtzähne zerpflücken jede Locke und ordnen die Haare der Länge nach an. Hierauf wird die gefärbte Wolle kontrolliert und es werden eventuelle Verbesserungen vorgenommen.

Die Wolle wird dann zu dünnen Bändern ausgelegt und zusammengedreht, wodurch das Garn entsteht. Mit den neuen Maschinen können 4 bis 500 Fäden gleichzeitig gedreht werden. Das Garn wird wieder kontrolliert und auf Spulen aufgewickelt und steht nun zum Weben bereit.

Das Weben wird in Fabriken ausgeführt, die in Schottland verstreut liegen.

Es gibt verschiedene Arten von schottischem Tweed, von denen „Harris“ wohl der bestbekannte ist. Dieser wird auf der Harris-Insel, 30 Meilen vom schottischen Festland entfernt, in einer isolierten Gegend der äußeren Hebriden erzeugt.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war die Herzogin von Sutherland bemüht, mehr moderne Methoden in der Herstellung von Tweeds bei den Inselbewohnern einzuführen. Dadurch wurde es möglich, eine qualitativ bessere Qualität zu schaffen, und der Name „Harris-Tweed“ wurde 1911 offiziell zur Handelsmarke erklärt.

Nach dem ersten Weltkrieg litt diese Industrie stark unter der Konkurrenz von Imitationstweed, der auf dem europäischen Kontinent und in Japan hergestellt und als echter „Harris-Tweed“ in den Handel kam. Schließlich hat die britische Handelskammer einer Revision der Original-Handelsmarke zugestimmt. Die neue Erklärung lautet:

„Harris-Tweed bedeutet ein Tweed, der von einer in Schottland erzeugten Wolle hergestellt ist, gesponnen, gefärbt und in den Äußeren Hebriden fertiggestellt wird und handgewoben durch die Inselbewohner in ihren eigenen Heimen auf den Inseln Lewis, Harris, Uist, Barra und deren verschiedenen Zugelände und alle bekannt als die Äußeren Hebriden.“

Durch diesen Erlaß wurden die billigen Nachahmungen von Harris-Tweed erledigt.

Die schottischen Tweedfabrikanten haben sich der Massenproduktion immer verschlossen und legten in der Hauptsache Wert auf Qualität. Nun aber wollen sie bei gleichbleibender Qualität ihre Produktion doch so gut als möglich ausweiten, um an der Exportindustrie entsprechend dominieren zu können. Zweifellos wird der schottische Tweed auf die europäische Modeschöpfung zeitweise richtunggebende Auswirkungen haben.

Handelsnachrichten

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seiden-, Kunstseiden-, Zellwoll-, Mischgeweben und Bändern:

	1947		1946	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Ausfuhr:				
Gewebe	11 520	54 252	13 270	57 881
Bänder	703	4 367	567	3 097
Einfuhr:				
Gewebe	2 694	9 206	673	1 773
Bänder	26	142	703	4 367

Die Mengen und Werte der wichtigsten Kategorien der schweizerischen Ausfuhr werden regelmäßig im Schweizerischen Handelsamtsblatt veröffentlicht, unter Beifügung eines Ausfuhrindex, der als „wertgewogener Mengenindex“ bezeichnet wird. Dieser Mengenindex bezieht sich auf das Verhältnis der Ausfuhr zum Vorkriegsjahr 1938, das = 100 gesetzt wird. Für Seiden-, Kunstseiden- und Zellwollgewebe wird nun ein Index errechnet, der z. B. für den Monat März 1947 nicht weniger als 250,5 ausmacht und nur vom Ausfuhrindex der Wirk- und Strickwarenindustrie mit 259 übertroffen wird.

Der Verband Schweiz. Mercerie- und Bonneterie-De-taillisten hat sich nun bei der Eidgen. Oberzolldirektion über die Berechnungsart dieses wertgewogenen Mengenindex erkundigt und den Bescheid erhalten, daß für diesen zunächst das Jahr 1938 die Grundlage bilde. Die Berechnung selbst erfolge in der Weise, daß vorerst die Mittelwerte der Zolltarifposition mit den entsprechenden Warenmengen der Vergleichsperiode multipliziert werden. Hierauf würden die Ergebnisse, je nach Bedarf, zu den betreffenden Gruppenwerten oder zum Gesamtwert aller 1164 Zolltarifpositionen addiert. Durch Gegenüberstellung der auf diese Weise erhaltenen Wertsummen mit den absoluten Werten des Jahres 1938 (= 100) erhalte man den gewünschten Index. Diese nicht leicht verständliche Berechnungsart wird alsdann durch ein Beispiel erläutert. Die Zolldirektion fügt bei, daß auf diese Weise den Veränderungen in der Warenezusammensetzung weitgehend Rechnung getragen und vergleichstörende Einflüsse gleichzeitig ausgeschaltet werden können. Die Annahme des Verbandes, daß an den Exportwerten ein der landesüblichen Teuerung entsprechender Abzug vorgenommen worden sei, treffe nicht zu.

Der Verband bemerkt, daß aus den Zahlen der Ober-

zolldirektion sich unzweideutig ergebe, daß die schweizerische Ausfuhr gewisser Textilwaren in der gegenwärtigen Nachkriegszeit dem Jahre 1938 gegenüber, nicht nur wertmäßig, sondern auch mengenmäßig eine sehr erhebliche Steigerung erfahren habe. Diese Wahrnehmung geht auch aus den absoluten Zahlen der Handelsstatistik hervor. Bei der Seiden- und Kunstseidenweberei wäre immerhin darauf aufmerksam zu machen, daß das Jahr 1938 als Basisjahr für eine Beurteilung der Ausfuhr gänzlich ungeeignet ist, da sich die Industrie damals in einer schweren Krise befand und ihre Ausfuhr auf einen bedenklichen Tiefstand (6000 q im Wert von 16,5 Millionen Fr.) gesunken war.

Was nun die Ausfuhr im ersten Vierteljahr 1947 anbetrifft, so zeigt diese dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres gegenüber einen leichten Rückschlag. In Wirklichkeit ist aber die Minderausfuhr beträchtlich größer, da die Zahlen Januar-März 1947 bedeutende Mengen ausländischer, im Transitveredlungsverkehr in der Schweiz veredelter Gewebe enthalten, was ein Jahr zuvor nur in bescheidenem Maße der Fall war. Die zwangsweise Beschränkung der Ausfuhr kunstseidener Gewebe zugunsten der Inlandversorgung, die zum Teil ungenügenden Ausfuhrkontingente und endlich die durch ausländische Eingriffe verursachten Störungen wirken sich nunmehr aus. In der Reihenfolge der einzelnen Absatzgebiete sind keine nennenswerten Verschiebungen zu verzeichnen, doch ist bemerkenswert, daß die Südafrikanische Union der Menge nach, Argentinien dem Werte nach den zweiten Rang einnehmen. An der Spitze steht immer noch Schweden, doch geht die Ausfuhr nach diesem wichtigsten Absatzgebiet zurück. Das gleiche gilt für die Vereinigten Staaten von Nordamerika und insbesondere für Frankreich.

Die Einfuhr ausländischer Seiden-, Kunstseiden- und Zellwollgewebe ist im Monat März der Menge nach etwas kleiner als im Februar, doch zeigt das erste Vierteljahr ein außerordentliches Anwachsen der letztjährigen Einfuhr gegenüber. Hält diese Kurve an, so dürfte das Jahr 1947 die größte Einfuhrmenge aufweisen, die bisher nachgewiesen wurde. Bei der Beurteilung auch dieser Zahlen muß jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß sich ein beträchtlicher Teil der Einfuhr aus ausländischer Rohware zusammensetzt, die nach erfolgter Ausrüstung die Schweiz wieder